

Kultur

SCHAUSPIELVERBAND

Posthume Ehrung für Michael Degen

BERLIN. Der am 9. April im Alter von 90 Jahren gestorbene Schauspieler Michael Degen soll posthum für sein Lebenswerk geehrt werden. Der Bundesverband Schauspiel (BFFS) will ihn mit einem Ehrenpreis auszeichnen. Degens Leben und Werk stünden „einzigartig und exemplarisch in unserer Theater-, Film- und Fernsehlandschaft“, teilte der Verband in Berlin mit. *dpa*

FÜR DEN HIT „IF I DIDN'T LOVE YOU“

Carrie Underwood und Jason Aldean gewinnen Country-Toprophäen

NASHVILLE. Die Sängerin Carrie Underwood (39) hat bei der Vergabe der CMT Music Awards für die besten Country-Musik-Videos ihre Trophäensammlung weiter vergrößert. Für den mit Jason Aldean aufgenommenen Hit „If I Didn't Love You“ holten beide Country-Stars die Spitzentrophäe für „Video des Jahres“. Das Duo gewann zudem für die beste Zusammenarbeit an einem Video. Underwood

hat damit nun 25 CMT-Auszeichnungen. Das macht die „Cry Pretty“-Sängerin zur meistdekorierten Künstlerin in der Geschichte der Videopreise. Der Preis für das beste Video einer Sängerin ging an Miranda Lambert für „If I Was A Cowboy“. In der Männer-Sparte siegte Cody Johnson mit „Til You Can't“. Das Frauen-Duo Maddie & Tae holte mit „Woman You Got“ die Gruppen-Trophäe. *dpa*

3RD SECRET

Star-Band mit neuem Album

BERLIN. Mitglieder der Rockbands Soundgarden, Pearl Jam und Nirvana haben unter dem Namen 3rd Secret ein Album veröffentlicht. Das Album, das ebenfalls „3rd Secret“ heißt, erschien Online-Streamingdiensten. Auf den Titeln zu hören sind Soundgarden-Gitarrist Kim Thayil, Nirvana-Bassist Krist Novoselic sowie Soundgarden- und Pearl Jam-Schlagzeuger Matt Cameron. *dpa*

DIE 2719. PLAKETTE

Rapper DJ Khaled mit Stern auf dem Hollywood Boulevard geehrt

LOS ANGELES. Hip-Hop-Stars auf Hollywoods „Walk of Fame“: der US-Rapper und Musikproduzent DJ Khaled („I'm the One“, „Welcome to My Hood“) ist auf dem berühmten Bürgersteig mit einer Sternplakette verehrt worden. Der 46-jährige Grammy-Preisträger enthielt seinen Stern –



es ist die 2719. Plakette auf dem Hollywood Boulevard. Unter den Gästen waren Kollegen wie Jay-Z, Fat Joe, Sean Combs, Future und Sängerin Teyana Taylor. Khaled brachte auch Ehefrau Nicole Tuck und die gemeinsamen kleinen Söhne Aalam und Asahd zu der Zeremonie mit. Er liebe seine Familie über alles, sagte der Rapper. *dpa* FOTO: SHOTWELLOPA



Daniel Felix, der seinem Vater Kurt Felix verblüffend ähnlich sieht, während seiner Kino-Tour im Rex-Filmpalast. FOTO: MEYER



Liebeserklärung an das Wandern

- Regisseur Daniel Felix präsentiert „Chumm mit“ im Rex-Filmpalast.
- Mit seiner filmischen Hommage will er die Lust an der Natur wecken.

MICHAEL MÜLLER | PFORZHEIM

Diese typischen gelben Wegweiser – sie üben eine Magie auf Daniel Felix aus. Überall in der Schweiz markieren sie die Wanderwege, versehen mit Zeitangaben, statt wie hierzulande gewohnt mit Distanzen. Daniel Felix faszinieren sie seit Kindheitstagen. Sein vor zehn Jahren verstorbener Vater Kurt Felix, der in Deutschland mit der TV-Show „Verstehen Sie Spaß?“ zum Star wurde, habe ihn häufig zum Wandern mitgenommen. „Am Ende der Touren hat er mir immer einen Höhepunkt in Aussicht gestellt: ein Eis in einem Berggasthaus, eine Fahrt mit der Seilbahn den Berg runter“, erzählt der 55-Jährige bei der Vorstellung seiner Doku im Rex-Filmpalast. Eine Tour hat ihn durch 17 süddeutsche Kinos geführt, Pforzheim war die letzte Station.

Sein Vater habe ihm auch das Filmhandwerk beigebracht, damals mit der Super-8-Kamera. Beide sind begeisterte Eisenbahner. Felix' bisherige Dokus widmeten sich dieser Faszination. Nun also das Wandern – ein globaler Trend bei immer mehr jungen Leuten. „In der Schweiz ist es Volkskultur“, sagt Felix. Schon vor 20 Jahren hatte er sich vorgenommen, einen großen Film über die Schweizer Wanderwege zu drehen. Erst 2019 wagte er sich mit einem eingespielten Filmteam ans Umsetzen, unterstützt von seiner

Partnerin Alexandra Beck, mit der er die Leidenschaft teilt. In ihren Urlaubstagen – er arbeitet als Sendeleiter beim Schweizer Fernsehen, sie als Pflegeleiterin – gingen die beiden das Projekt von ihrem Wohnort Weinfelden nahe des Bodensees an. In 58 Drehtagen sei alles im Kasten gewesen.

DIE ZAHL

65 000

KILOMETER umfasst das Netz an Wanderwegen in der Schweiz – sei es in den Bergen oder im Flachland. 26 kantonale Wanderweg-Organisationen kümmern sich um deren Pflege. Die Vereine hatten drei Routen vorgeschlagen, aus denen das Filmteam je eine ausgewählt hat. *mich*

„Seit meiner Kindheit begeistere ich mich fürs Filmen und Wandern. Diese Themen zusammenzubringen, ist für mich eine Herzenssache.“

DANIEL FELIX (Regie, Drehbuch, Kamera)

„Chumm mit“ zeigt die Schönheit der Natur von Frühling bis Herbst – eine teils betörend bebilderte und doch volkstümliche Einladung, die Wanderschuhe zu schnüren. Immer wieder erhebt sich die Kamera über majestätische Bergkulissen, streift sanft über saftige Wiesen und Alpen und folgt den Protagonisten durch schmucke Orte. Obwohl etwa ein Sechstel des Schweizer Wandernetzes durchs bergige Graubünden führt, wird jeder der 26 Kantone im Film mit zwei, von reichlich

Musik begleiteten Minuten gewürdigt. So bekommt das Publikum zahlreiche Tourentipps serviert. Da gibt es eine Stadtwanderung durch Basel, Schlösser im Aargau, Aussichtstürme bei Schaffhausen und im Wallis mächtige Stauseen. Felix und sein Team umschiffen gängige Klischees. Der Film hat mehrere Ebenen. Dokumentarbeiträge schildern Wissenswertes: Wie topografische Landkarten entstehen, wie und wo die Wegweiser produziert werden und welche ehrenamtlichen Helfer sie pflegen oder die Wege unterhalten. Wanderexperten und Organisationen kommen zu Wort. Und das Team bringt sich mit unterhaltsamen komödiantischen Einlagen bei kleinen Sketchen ein, ein Bollerwagen dient als roter Faden. Hier schließe sich der Kreis zur filmischen Handschrift seines Vaters Kurt.

Daniel Felix will keine Probleme wälzen oder die Wanderindustrie kritisch hinterfragen. Sein Ansatz ist positiv, authentisch. Der Film soll einfach schön sein – Wandern aus der Fan-Perspektive. „Das ist für uns Genuss. Wir erholen uns vom Alltag, können draußen sein und abschalten“, schwärmt Felix. Obwohl seine Partnerin und er eher gemächlich unterwegs seien: In drei, vier Stunden 1500 Meter bergauf und vier bis fünf Kilometer in der Ebene seien kein Problem. Mit dieser Kondition sind die beiden „etwas schneller als die Wegweiser“, sagt Felix und lacht.

„Chumm mit – der Schweizer Wanderfilm“ läuft am Donnerstag (19.30 Uhr), Freitag und Samstag (jeweils 16.30), Sonntag (15.30) sowie Montag und Dienstag (jeweils um 15 Uhr) im Rex-Filmpalast.



Der Film gibt Einblicke in die Wegweiser-Produktion bei Arife Asipi in der Eichmann-Druckerei in Kaltenbach. FOTO: FELIXFILM



Beeindruckende Kulisse: Wanderung auf den 2299 Meter hohen Schilt im Kanton Glarus. FOTO: FELIXFILM

Kennedy und Garrett: Nuancen der Rebellion

- Autobiografien der beiden unterschiedlichen Stargeiger erschienen.

GERD ROTH | BERLIN

Das Kinn braucht einen Drei-Tage-Bart. Die Haare sollten punkig sein oder auch lang. Und bitte: keine festliche Garderobe. Wenige äußerliche Kriterien können schon reichen, um einem Stargeiger jenseits der Konzertsäle einen rebellischen Anschein zu verpassen. Nigel Kennedy und David Garrett erfüllen manches Außen-seiterklischee. Mit ihren Autobiografien „Mein rebellisches Leben“ (Kennedy) und „Wenn ihr wüsstet“ (Garrett) blicken sie nun auf ihr Leben.

Die frühen Wege der Musiker zeigen Parallelen auf: Beide stammen aus musikalischen Häusern, begannen als Kinder mit vier (Gar-

rett) und sechs (Kennedy) Jahren das Geigen-Spiel. Talent und gute Lehrkräfte führten sie jeweils nach London unter die Fittiche von Yehudi Menuhin (1916-1999). Auch die Juilliard School in New York besuchten beide. Getrennt immer von einer Generation: Der bei Krakau lebende Brite Kennedy ist 65 Jahre alt. Der in Aachen geborene David Christian Bongartz, der den Namen seiner Mutter übernahm, ist 41.

Jenseits ihrer diversen Erfolge mit Konzerten und Einspielungen werden Kennedy und Garrett in der Fachwelt unterschiedlich betrachtet. Kennedy spiele zwar immer wieder den „bad boy“, habe dabei aber den klassischen Weg nie wirklich verlassen. Anders sei das bei Garrett, der nach erfolgreichen Ausflügen in die Crossover-Welt Probleme habe mit Erwartungen und klassischer Konkurrenz.

„Mein rebellisches Leben“

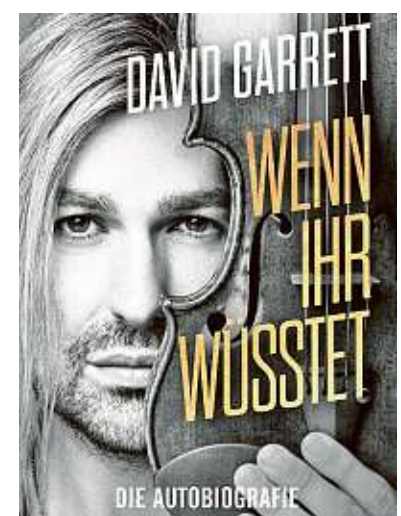
Der Durchbruch kam mit Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ 1989. Der Erfolg bis in die Charts lag nicht nur an der neuartigen Vermarktung. Kennedy selbst macht auch „die positive Energie dieser Musik und die sehr zugänglichen Melodien“ dafür verantwortlich. Die berühmte Aufnahme interessiert ihn heute aber nicht mehr. Kennedy schreibt frech, mitunter rotzig.

Das Enfant terrible kokettiert mit Grenzüberschreitungen, da „mag meine Ausdrucksweise der heutigen Gedankenpolizei möglicherweise hier und da politisch nicht ganz korrekt erscheinen, vor allem wenn ich witzig zu sein meine“. Auch dafür gibt es Kapitel über die schlimmsten Gigs oder Begegnungen mit der Polizei. Kennedy widmet sich ausgiebig dem von ihm geliebten Sport. Natürlich geht es um Fußball, was bei ihm Aston Villa heißt.



Cover des Buchs, in dem Nigel Kennedy auf sein Leben blickt. FOTO: KLETT-COTTA

„Wenn ihr wüsstet“ Garretts große Erfolge werden vor allem mit Crossover-Projekten verbunden. „Ich wollte, dass das Publikum den Blick auf die Klassik erneuert und verändert. Vor allem



Das Cover der Autobiografie von David Garrett. FOTO: HEYNE

ein Publikum, das bisher keinen Bezug zu Klassik gefunden hat“, sagt Garrett. Seiner Wirkung ist er sich dabei bewusst. „Die Menschen fasziniert die Leichtigkeit beim Spielen, im Umgang mit

klassischer Musik.“ Die Leichtigkeit fußt auf einer harten Zeit als Wunderkind. „Wenn man als Kind diesen Beruf sozusagen auferlegt bekommt, ist nicht nur Sonnenschein und Harmonie zu Hause“, sagt er über frühe Jahre.

Wie kommen so zwei Rebellen miteinander klar, die sich in überschneidenden Bereichen (und Märkten) tummeln? Sie gehen sich aus dem Weg, gelegentlich gibt es hier und da eher abfällige oder abfällige Bemerkungen. In Garretts Buch findet sich der Name des Kollegen auf 368 Seiten einmal. Kennedy hat fast die Hälfte mehr geschrieben – ohne Garrett zu erwähnen.

Nigel Kennedy, „Mein rebellisches Leben“, Klett-Cotta-Verlag, 528 Seiten, 28 Euro. Garrett, Leo G. Linder, „Wenn ihr wüsstet. Die Autobiografie“, Heyne, 368 Seiten, 22 Euro.